

## Umwälzungen in der arabischen Welt:

# Stimmen zum Umbruch in Ägypten

Der Aufstand der Jugend und der erzwungene Rücktritt von Präsident Mubarak hat die Lage völlig verändert. Das bisherige Ägypten ist gleichsam begraben worden, die Frage ist: Welches neue Ägypten wird entstehen?

**Beirut/Rom** – Der in Beirut und Rom lehrende gebürtige Ägypter **Samir Khalil Samir SJ, Vatikanberater**, forderte die Christen auf, sich beim Aufbau eines neuen Staates aktiv an der Schaffung einer neuen Verfassung zu beteiligen. Der größte Wunsch der Christen zum gegenwärtigen Zeitpunkt sei jener nach echter Gleichberechtigung:

## Gleichberechtigung

- **Arbeitsmarkt:** „Es darf nicht darauf hinaus laufen, dass ein Muslim gegenüber einem Christen bevorzugt wird.“
- **Kirchenbau:** „Christen müssen ebenso leicht Baugenehmigungen für Kirchen erhalten wie Muslime für Moscheen. Derzeit verhindert dies ein Gesetz, das noch aus der Kolonialzeit stammt.“
- **Gewissensfreiheit:** „Jedem Ägypter muss freigestellt sein, zu einem anderen Glauben überzutreten, ohne dass der Übergetretene Drohungen erhält.“

**Alexandria** – Der **Koptisch-katholische Patriarch Antonios Naguib** sieht derzeit eine ungewohnte Verbundenheit zwischen Christen und Muslimen in Ägypten und sagt: „Alle beten wir gemeinsam für Frieden und Demokratie.“ Baldige Wahlen seien eine „historische Gelegenheit.“

## Muslimbruderschaft

Der Patriarch sieht keine Gefahr, dass die momentane politische Unsicherheit extremistische Gruppen wie die Muslimbruderschaft stärke. „Wenn die Muslimbrüder als Partei mit einem klaren Programm auftreten, sind sie genauso willkommen wie jede andere Partei auch. Falls sie Ägypten in ein religiöses Land umwandeln wollen, in dem die Scharia gilt, dann, denke ich, werden nicht nur die Christen, sondern auch mehr als die Hälfte der Bevölkerung diesen Weg nicht akzeptieren.“



Sr. Juliana Baldinger (rechts) in El Berba, 200 Kilometer südlich von Kairo.

## „Es wächst eine neue Generation von Christen heran, die nicht mehr schweigend leiden will“

**El Berba** – Die österreichische Ordensschwester Juliana Baldinger lebt seit 1993 in El Berba. Der Ort hat 10.000 Einwohner: 80 Prozent sind Muslime, der Rest koptisch-katholische Christen. Zu ihrem Grundauftrag als Sionsschwester (Kongregation Unsere Liebe Frau von Sion; gegründet 1843) gehört der ökumenische und interreligiöse Dialog. Zur Situation der Christen in Ägypten schrieb sie ICO noch vor Ausbruch der Proteste:

„Ich kann in meiner langen Erfahrung inmitten der Dorfgemeinschaft miterleben, wie der gesellschaftliche Druck auf die Christen immer stärker wird. Gleichzeitig erlebe ich, wie die Christen sich immer mehr bemühen, sich aus dem Druck zu befreien. So wächst eine neue Generation von Christen heran, die nicht mehr kleinlaut begeben will, keine Diskriminierungen mehr auf die Schulter nimmt und auch nicht mehr stillschweigend leiden will.“

**Assiut** – Der **Syrisch-katholische Bischof William Kyrillos** sagt, die Revolution habe den Slogan, „alle sind eins, keiner kann uns trennen, wir sind Brüder“ positiv bestätigt. Nun gelte es, dieses Verhältnis im Ringen um die politische Zukunft zu festigen. Ermutigend dabei sei, dass auch viele Muslime bekräftigen, keinen „religiösen Staat“ zu wollen. Christen und Muslime verbinde außerdem die Hoffnung „auf eine neue Epoche der ägyptischen Geschichte.“

**Rom** – Nach dem **Kurienkardinal für die Orientalischen Kirchen Leonardo Sandri** könnte Ägypten im Umgang mit der christlichen Minderheit vielleicht ein Vorbild für andere mehrheitlich muslimische Länder werden. Christen und Muslime sollten zusammenarbeiten, um eine „menschenwürdigere Gesellschaft“ zu schaffen. Die katholischen Kopten könnten mit der katholischen Soziallehre einen wertvollen Beitrag zur Neugestaltung in Ägypten leisten. ■